

10. Und es graust dem Alten — seitwärts biegt er aus mit schwankem Fuße,
Schnell vorüber an dem Fremden schmiegt er sich mit flücht'gem Gruße;
Grüßend schaut ihm der ins Antlitz, daß der Sternglanz auf ihn fällt —
Petrus, wie doch starrst du seltsam? Sprich, was deine Flucht verhält?
11. Auf des Mannes hoher Stirne glänzen blut'gen Schweißes Tropfen;
Wohl nicht von des Weges Mühe mag so bang das Herz ihm klopfen;
Bleich zum Tod das schöne Antlitz — Petrus, kennst du die Gestalt?
Schon einmal vor deinen Augen ist sie also hingewallt.
12. Grüßend neigt er sich zum Jünger; seiner Augen helle Sonnen
Sind von eines stillen Grames Regenwolken mild umronnen;
Fest nun ruh' sie auf dem Flüchtling — Petrus, kennst den Blick du nicht?
Schon einmal rief er dich Schwachen wieder zu vergeßner Pflicht.
13. Ja, das ist der Herr! So stand er vor dem ungerechten Heiden,
So blieb still und klar sein Antlitz mitten in den wilden Leiden.
Und der Jünger sinkt zur Erde — doch das Herz läßt ihm nicht Ruh',
Und er ruft: „Mein Herr und Heiland, rede, wohin gehest du?“
14. Und der Heiland spricht, das Auge unverwandt auf ihn gerichtet
Mit dem Blick, der an der Tage letztem Falsch und Wahrheit sichtet:
„Meine Kirche steht verödet, meine Treuen sind verirrt —
Zu der Stadt ist meine Straße, wo man neu mich kreuz'gen wird!“
15. Und der Herr verschwand; doch eil'ger, als er erst den Tod geflohen,
Flieht der Jünger jetzt das Leben, dem des Meisters Blicke drohen.
Schnell den Lauf zurückgewendet! Aber Hellas graut es schon;
Neros goldnes Haus erglänzet bald als goldner Sonnentron.
16. Und die Sonne, die jetzt Freuden ausgießt über allen Landen,
Trifft die Christen laut noch jubelnd, den Apostel doch in Banden.
Lauter weinend sah sie jene, als sie wieder sank zu Tal,
Doch ein selig sterbend Antlitz traf am Kreuz ihr letzter Strahl.

16. Der Tod des Carus.

August Graf v. Platen.

1. Mutig stand an Persiens Grenzen Roms erprobtes Heer im Feld,
Carus saß in seinem Zelte, der den Purpur trug, ein Held.
2. Persiens Abgesandte beugten sich vor Roms erneuter Macht,
Flehn um Frieden an den Kaiser; doch der Kaiser wählt die Schlacht.
3. Kampfbegierig sind die Scharen, die er fern und nah beschied,
Durch das Heer aus tausend Kehlen ging das hohe Siegeslied:
4. „Weh den Persern! Römer kommen, Römer ziehn im Flug heran,
Rächen ihren Imperator, rächen dich, Valerian!